

mindestens nicht unwahrscheinlich, dass sie auch noch weiter östlich lebe. Daher dürfte die angeregte Frage nach dem ursprünglichen Vaterland des *Limax variegatus* schwerlich je entscheidende Beantwortung finden. Indessen, dass er von unseren älteren Schriftstellern hundert Jahre später als andere gemeine europäische Arten abgebildet wird, dies berechtigt noch nicht zum Schluss auf Einwanderung oder Einschleppung in Europa; vielmehr gehört wohl das schöne Thier zur Gruppe des *cinereo-niger*, oder mindestens sehr in ihre Nähe, und der Typus dieser Gruppe ist durchaus europäisch.

Ueber einige Landschnecken des oberen Amazonenstromgebiets.

Das zoologische Museum in Berlin hat in letzter Zeit eine kleine Reihe von Landschnecken erworben, welche im oberen Peru am Chanchamayo, Zufluss des Ucayali, eines der Quellflüsse des Amazonenstroms, von einem Deutschen, Herrn Thamm gesammelt worden sind und mehrfaches Interesse in Betreff der Verbreitung und der individuellen Variation einzelner Arten darbieten. Es sind folgende:

Helix (Solaropsis) rosarium Pfr. monogr. III. p. 247.;
Chemn. ed nov. 124, 25—27; Reeve fig. 569.

Nicht nur die Oberseite, sondern auch die untere der letzten Windung ist mit verhältnissmässig grossen und zahlreichen runden Körnchen bedeckt; Spirallinien vermisse ich dagegen an der Basis, und auch die radiale Streifung ist kaum nennenswerth. Die Körnchen stehen ziemlich in quin-cunx, es lassen sich daher verschiedene schiefe Reihen ihrer Anordnung in Gedanken ziehen. Windungen $4\frac{1}{2}$; die letzte obere gegen die Naht einwärts abfallend, in der Peripherie stumpfkantig, wie auch Dr. Pfeiffer l. c. zwar nicht von

der Windung selbst, aber deutlich bei Beschreibung des Mundsaums es angiebt. Die oberste Fleckenreihe steht da, wo die Oberseite gegen die Naht zu abzufallen beginnt; zwischen ihr und der Naht hören die Körnchen auf, dafür tritt eine etwas schiefe Streifung ein und von jedem Flecke geht eine etwas blässere braune Verlängerung centripetal bis zur Naht (Pfeiffer's flammae a sutura exeuntes). Die zweite Fleckenreihe steht auf der Kante der Peripherie, die dritte auf der Unterseite, der vorigen näher als dem Nabel.

Diam. maj. 20, min. 15, alt. 11 Mill.*); apert. long. 11, alt. 10 Mill.

Zwei unter sich sehr übereinstimmende Exemplare. Pfeiffer giebt als Vaterland die Ufer des Amazonenstroms an.

2. *Helix (Solaropsis) Castelnaui Deville et Hupé*, Guérin mag. zool. 1850, 14; Castelnau expédition dans l'Amérique du Sud, Moll. pag. 11. pl. 2, fig. 4.

Der vorigen sehr nahe, aber beträchtlich kleiner bei genau gleicher Windungszahl, ohne Spur einer peripherischen Kante; Granulation und Zeichnung genau dieselbe; die vorletzte Windung ein wenig über die letzte erhaben, die obere kaum sich über die vorletzte erhebend.

Diam. maj. $12\frac{1}{2}$, min. 10, alt. $7\frac{1}{2}$ Mill.; apert. long. $6\frac{1}{2}$, alt. 6 Mill.

In Hupé's Beschreibung ist die Granulation gar nicht erwähnt und seine Exemplare von Sarayacu ebenfalls in Peru (am Ucayali) sind beträchtlich grösser, fast so gross als rosarium. Beschreibung und Abbildung lassen die Flammen über die ganze Oberseite sich erstrecken, und Fig. 4a fügt ein weiteres Band dicht um den Nabel hinzu, dessen in der Beschreibung keine Erwähnung geschieht. Dagegen passt Fig. 4b

*) Die Höhe messe ich von der Spitze bis zu derjenigen Ebene, welche durch die tiefste Stelle des Mundsaums und die senkrechte Stellung der Windungsachse auf dieselbe bestimmt wird, daher meine Angaben der Höhe immer etwas grösser ausfallen als diejenigen von Dr. Pfeiffer.

(Seitenansicht) so gut, dass ich mich nicht entschliessen kann, aus der vorliegenden eine neue Art zu machen.

3. *Bulimus (Borus) Valenciennesi* Pfr. symbol. II. 1842; mon. I. p. 18.; Fér. pl. 146. fig. 1. 2. *Bul. Popelairianus* Nyst Bulletins de l'Académie royale de Bruxelles XII. 2. 1845. pag. 151. pl. 3. Reeve fig. 204. *Bul. maximus* (Sow.) Hupé bei Castelnau. Moll. pag. 24. pl. 4. fig. 1.

Ein ausgezeichnet grosses Exemplar mit weniger steiler Mündungswand, wie es z. B. die citirte Figur von Reeve im Gegensatz zu derjenigen in Philippi icon. und Chemn. ed. nov. 68. 3. zeigt. Die scharfe Rippenstreifung der obersten Windung ist sehr schön erhalten; die zweite Hälfte der letzten Windung zeigt eine auffallend grobe Sculptur, zahlreiche, dem Mundsaum parallele Streifen kleiner zackiger Erhabenheiten, auf denen die Epidermis verloren zu gehen beginnt; dagegen fehlen allen Windungen die blassen langen Zickzackstreifen, welche so oft bei dieser Art vorkommen. Dass zoologische Museum besitzt ausserdem 10 Exemplare dieser Art, worunter solche mit steiler Mündungswand mit und ohne jene Zickzackzeichnung und ebenso solche mit minder steiler Wand mit und ohne Zickzack. Constant ist bei allen mir vorliegenden Exemplaren der Höcker auf der Mündungswand nahe der Einfügung des Aussenrands und die dunkel violett-röthliche, nächst der Naht weisse Färbung der oberen Windungen. Die drittletzte und vorletzte Windung zeigt bald nur Körner, bald Körner und Spirallinien. Der Nabel ist bei dem von Thamm erhaltenen Exemplar nicht geschlossen, sondern etwas offen, obwohl der Mundsaum vollständig ausgebildet, so dass also auch für diese Art wie für *B. ovatus* und *oblongus* in der Diagnose *testa subimperfurata* gesagt werden könnte. Die Weite der Variationen in Grösse und relativer Breite ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Maasse einiger mir vorliegender Exemplare.

a)	Long.	148	diam.	maj.	97	min.	75;	apert.	alt.	76 $\frac{1}{2}$	lat.	intus	45	Mill.
b)	"	141	"	"	94	"	68 $\frac{1}{2}$	"	"	81	"	"	41 $\frac{1}{2}$	"
c)	"	126	"	"	96	"	71;	"	"	76 $\frac{1}{2}$	"	"	43	"
d)	"	130	"	"	86	"	66;	"	"	74 $\frac{1}{2}$	"	"	40	"

Die Exemplare a) und c) mit wenig steiler, b) und d) mit steiler Mündungswand.

Ei elliptisch, weiss, 35 Mill. lang, 21 Mill. im Querdurchmesser.

Bis jetzt war als Vaterland nur: innere Provinzen von Brasilien angegeben. Hupé, dessen *B. maximus* nach Vergleichung der Figur unzweifelhaft diese Art ist, giebt Bolivia an. Einzelne der innersten Provinzen Brasiliens, ein Theil von Bolivia und die Gegend von Peru, in welcher Thamm sammelte, bilden aber in der natürlichen Geographie ein Gebiet: das Quellgebiet des Amazonenstroms. Ob die Exemplare mit steiler Mündungswand geographisch von denen mit minder steiler sich trennen, darüber giebt das mir vorliegende Material keinen Aufschluss. Nyst's *Popelairianus* gründet sich auf ein Exemplar mit wenig steiler Mündungswand und ohne Zickzackstreifen; der Name bezieht sich nicht auf den Fundort, welcher nicht näher angegeben ist, sondern auf den Finder, Herrn Baron de Popelair de Terloo.

Bulimus proximus Sowerby, conchol. illustr. fig. 102 und Reeve conch. icon. fig. 607, scheint mir nach diesen Abbildungen zu urtheilen nichts Anderes als ein kleiner *B. Valenciennesi* mit steiler Mündungswand zu sein; dafür spricht namentlich die nach unten bauchige Form der unteren Windung. Dagegen finde ich unter dem Namen *B. proximus* in der Albers'schen Sammlung und unter dem ganz unrichtigen *B. Cantagallanus* in der älteren Sammlung des Berliner Museums mehrere Exemplare ohne nähere Angabe des Fundortes, welche durch die Form der unteren Hälfte der letzten Windung und diejenige der Mündung sehr auffällig von *B. Valenciennesi* sich unterscheiden. Ich nenne sie, damit das Kind einen Namen habe

3. b. *Bulimus (Borus) accelerans* n. sp. Testa subimperfurata, ventricose ovata, sub epidermide brunnea rufofusca; sutura albida, crenulata, anfractus $5\frac{1}{2}$ —6, supremi costati, antepenultimus et penultimus rufofusci, granulis subtilissimis et lineis spiralibus frequentibus sculpti, ultimus valde obliquus, ovatus, ruditer striatulus et malleatus, epidermide luteo-brunnea tectus, granulis lineisve spiralibus carens; apertura parum obliqua, dimidiam longitudinem superans, superne valde acuta, inferne rotundata; peristoma album, incrassatum, breviter reflexum; margo externus modice, columellaris valde arcuatus, levi impressione a pariete aperturali distinctus, hic ultimus superne tuberculo obsoleto munitus.

- a) Long. 110, diam. maj. 74, min. 61; apert. alt. 66, lat. intus 36 Mill.
 b) „ 90, „ „ 57, „ 47; „ „ $54\frac{1}{2}$ „ „ 25 „

Vaterland nicht näher bekannt, vermuthlich nach Aehnlichkeit mit der vorigen und folgenden Art ebenfalls aus dem oberen Gebiet des Amazonenstroms. Gleicht in der verhältnissmässigen Grösse der Mundöffnung und dem Vorhandensein eines Höckers auf der Mündungswand dem *Bul. Valenciennesi*, in der schärfer ausgeprägten, constanten Spiralstreifung der oberen Windungen, dem Umriss der Mündung und der Verjüngung des letzten Umgangs nach unten mehr dem *Bul. Sanctae-Crucis*. Die Aussenwand ist weniger gebogen als bei *B. Valenciennesi* und sogar etwas weniger als bei *S. Crucis*. Der Columellarrand wölbt sich nach vorn convex hervor, ähnlich wie bei *Bul. Lichtensteini*.

Ein unausgewachsenes Exemplar mit dünnem, scharfem Mundrand und 5 Windungen zeigt die Zickzack-Zeichnung des *Valenciennesi*, ist aber nach unten verjüngt, bleibt mir daher zwischen *Valenciennesi* und *accelerans* zweifelhaft. Sollte jene Ausbauchung erst in der letzten Windung eintreten, so würde der Unterschied der neuen Art an Werth verlieren, und es könnte der Verdacht entstehen, ob nicht einzelne Exemplare der ersten Art einen Mundsäum bilden

und ihr Wachsthum abschliessen, während sie die jugendliche Form des Umrisses beibehalten und solche eben diesen *accelerans* bildeten. Ein ähnlicher Verdacht ist mir schon im indischen Archipel bei einzelnen Formen von *Helix zonaria* und *Bulimus perversus* aufgestiegen.

4. *Bulimus (Borus) Sanctae Crucis* Orb. (barbarisch *Santa Cruzii* geschrieben) 1835; voy. Am. mér. moll. p. 502. pl. 37. fig. 1. 2. *Bul. huascari Tschudi* mscr., *B. maximus* var. minor Troschel Arch. f. Naturgesch. XVIII. 1852. p. 186. — *Bul. lacunosus* (non Orb.) Reeve fig. 208; Castelnau, moll. pl. 5. f. 1. 2.

Vier Exemplare, welche in der allgemeinen Form recht gut mit den beiden citirten Abbildungen stimmen, während Orbigny's *lacunosus*, pl. 37. fig. 56. weit schlanker und nach oben mehr zugespitzt ist. Die oberen Windungen haben noch sehr viel Aehnlichkeit mit denen von *Bul. Valenciennesi*, nur finden sich zwischen den Körnchen regelmässig Spiralstreifen, welche bald mehr bald weniger hervortreten. Die vorletzte Windung ist bei allen ausgezeichnet granulirt, und diese Granulation erstreckt sich bei zwei Exemplaren noch auf reichlich die Hälfte der letzten Windung. Auf der zweiten Hälfte derselben fehlt die Granulation, und es treten hammerschlagartige Eindrücke und kurze linienförmige in der Spirallrichtung liegende Vertiefungen mehr oder weniger zahlreich hervor. Die letzte Windung ist auffallend schmal, die Mündung daher enger als bei dem vorigen. Unmittelbar vor der Mündung steigt die letzte Windung bei diesem wie bei der vorher erwähnten Art ein wenig in die Höhe.

Das schlankste und das breiteste der vorliegenden Exemplare geben folgende Maasse;

- a) Long. 99, diam. maj. 54, min. 45; apert. alt. 52, lat. intus 25 Mill.
 b) „ 95, „ „ 56, „ 48; „ „ 50, „ „ 24 „

Pfeiffer's Beschreibung von *Santacruzii* monogr. helic. I. p. 23. würde vollkommen passen, wenn der Granulation erwähnt wäre. Orbigny fand die Art bei Santa Cruz de la

Sierra im oberen Gebiet des Madeira, eines der unteren Nebenströme des Amazonenstroms.

Tschudi fand seinen *B. huascari* ebenfalls am Chanchamayo.

Castelnau dagegen fand seinen *lacunosus*, den ich ebenfalls für *Sanctae Crucis* und nicht für *lacunosus* Orb. halten möchte, in der Provinz Chuquisaca (Bolivia) ohne nähere Angabe, ob im Amazonen- oder La Plata-Flussgebiet derselben.

Verwandt mit dieser Art ist *Bul. maximus* Sow. conch. illustr. fig. 63 = Reeve fig. 337 = *cremnoecus* Orb. voy. Am. mér., moll. pl. 35, grösser und schlanker und nach den Beschreibungen ohne Spiralstreifen (Exemplare liegen mir nicht vor).

Es scheint, als dürfte man innerhalb der Gruppe *Borus* eine eigene kleinere Unterabtheilung annehmen, deren Arten alle aus demselben Gebiete, in der Granulation und rothbraunen Färbung der oberen Windungen, weissen Farbe der Naht und des Mundsaums übereinstimmen und folgendermaassen sich unterscheiden:

B. Valenciennesi: Gross, nach unten aufgeblasen, Mündung ziemlich rund, Aussenwand stark gebogen. Mit oder ohne Spiralstreifen auf den oberen Windungen; mit oder ohne weisse Zickzackzeichnung.

B. accelerans. Mittelgross, eiförmig, Mündung über die Hälfte der Länge, birnförmig, Aussenwand wenig gebogen. Spiralstreifen.

B. maximus. Gross, aber schmal. Mündung klein, nicht die Hälfte der Länge. Keine (?) Spiralstreifen.

B. Sanctae Crucis. Mittelgross, schmal. Mündung die Hälfte der Länge. Spiralstreifen.

B. lacunosus. (Orb., non Reeve.) Unter Mittelgrösse, schmal, nach oben zugespitzt. Mündung weniger als die Hälfte.

Kleinere hierher gehörige Arten (?) sind *Bulimus Matthewsii* Orb. und *Bul. Castelnaui* Hupé.

Vielleicht, dass mit der Zeit noch mehr Mittelformen

gefunden werden, welche die genannten noch enger untereinander verknüpfen. ♥

5. *Bulimus (Orphnus) foveolatus* Reeve conchol. icon. fig. 526. 1849. Troschel Arch. f. Naturgesch. XVIII. 1852. p. 188; Pfr. mon. III. p. 305. — *Bul. mahogani* (Sowerby conchol. illustr. fig. 59. 1833 ?) Pfr. mon. II. pag. 24. Chemn. ed. nov. 13, 1. 2. *Bul. impressus* Tschudi mscr. Zwei im äusseren Umriss ziemlich abweichende Exemplare, wie die folgenden Maasangaben zeigen:

- a) Long. 75, diam. maj. 35, min. 29; apert. alt. $37\frac{1}{2}$, lat. intus. 17 Mill.
 b) „ 68 $\frac{1}{2}$, „ „ 37, „ 31; „ „ 35, „ „ 16 „

Die für vorliegende Art so eigenthümlichen hammer-schlagartigen, verhältnissmässig grossen Gruben der obersten Windungen erstrecken sich bis auf die dritte und gehen dann rasch in die merklich engere Crenulirung der Naht über. Das schlankere Exemplar zeigt auf der epidermislosen Schale längs der vorletzten Windung und der ersten Hälfte der letzten ein breites weissliches Band etwas über der Höhe der Naht, welches auch auf der Figur in der neuen Ausgabe von Chemnitz gezeichnet ist. Das breitere Exemplar, in seinem Umriss dieser und der Abbildung bei Reeve ähnlich, zeigt auf der zweiten Hälfte der letzten Windung eine in Fetzen sich ablösende, mit zahlreichen blass olivenfarbigen Spiralbändern gezielte Epidermis, welche Bänder bei Durchnässung weit undeutlicher werden, also wie bei den hydrophanen philippinischen Cochlostylen durch Eindringen der Luft unter die Epidermis verursacht sind. Vom Neufchâtelier Museum erhielt das Berliner vor Kurzem zwei Exemplare derselben Art von Tschudi gesammelt und mit dessen Manuscriptnamen *impressus* bezeichnet, welche in der Form zwischen den zwei obengenannten die Mitte halten, kein weisses Band zeigen, und deren Epidermis ebenfalls, doch mehr fleckenweise, nicht in Bändern, hydrophan wird; beide zeichnen sich individuell dadurch aus, dass über den normalgebildeten Mundsaum hinaus noch eine Strecke, bei der einen $\frac{1}{5}$ Umgang, bei der

ändern viel weniger, die Schale weiter gebaut ist, in farbloser, grobgerunzelter Weise, wie bei nach Verletzung restaurirten Schalen.

Angesichts der Verschiedenheit unserer Individuen scheint es mir doch nicht so ganz unwahrscheinlich, dass auch der noch bedeutend kürzere *B. mahogani* Sow., da er nach der Abbildung im Uebrigen übereinzustimmen scheint, noch in den Kreis dieser Art gehöre; wenigstens ist er meines Wissens noch nicht anderswo untergebracht worden.

Es ist auffallend, wie sehr die angebliche Varietät von *Bulimus Tupacii* bei Orbigny, voy. Am. mér., pl. 38. fig. 4. 5. unserm *foveolatus* gleicht, so dass ich sie gerne dafür halten würde, wenn die Beschreibung nur einigen Anhalt für die Sculptur gewähren würde.

Reeve's Exemplar ist von Lobb bei „Vitoe nahe Sarma (ob Tarma in der Provinz Junin?) in Hochperu“ gesammelt. Tschudi giebt einfach die Urwälder Peru's an, also jedenfalls auch das Amazonenstromgebiet.

Aehnlich in der Form, aber nach der Beschreibung durch die Sculptur der oberen Windungen verschieden, ist *Bul. Sangoae* Tschudi, Troschel loc. cit. S. 187. Taf. 6. Fig. 1. ebenfalls aus den Urwäldern Perus und zwar bei Sangoa.

6. *Bulimus (Orphnus) bifasciatus* Philippi icon. Bd. II. Taf. 3. Fig. 5. 1845; Pfr. mon. II. pag. 199; IV. pag. 487. Tschudi und Troschel loc. cit. S. 192.

Das von Thamm erhaltene Exemplar zeichnet sich durch stärkere Wölbung des Aussenrandes, und damit rundere Form der Mündung, vor den mir sonst bekannten, mit der Philippi'schen Abbildung besser übereinstimmenden aus. Bei allen mir vorliegenden Exemplaren finde ich aber die vorletzte Windung dicht über ihrer Naht mit der letzten auffällig hervorgebaucht.

Reeve's *Bulimus Spixii*, fig. 182 (nicht 180), von Pfeiffer hierher ciürt, weicht, bei sonstiger Uebereinstim-

mung, durch den Einschnitt des Columellarrandes auffällig ab; sollte dieses eine individuelle Abnormität sein?

Philippi nennt als Vaterland „die Wälder Perus,“ Tschudi „die Wälder östlich von Huancavelica nach dem Flusse Apurimac“ (Zufluss des Ucayali), also wieder das obere Amazonenstromgebiet.

7. *Bulimulus (Drymaeus) canaliculatus* Pfr. mon. II. pag. 93; Reeve conch. icon. f. 256.

Ein Exemplar, grösser als das bei Reeve abgebildete, (long. 43, diam. maj. 23, min. 17, apert. alt. 22, lat. intus 10 Mill.) der Mundsaum an beiden Rändern breit umgeschlagen, weiss, oben auf jeder Windung eine Spiralsreihe breiter, unter sich zusammenfliessender, schwarzer Flecken, etwas unter der Mitte ein schmales schwarzes Spiralband in die Mündung hineinlaufend. Die Runzeln flach, zahlreich, wellenförmig und oft schief, über die regelmässig in kleinen Entfernungen folgenden stark markirten Anwachsstreifen weglaufend. Diese Sculptur nähert unsere Schnecke der Gruppe *Pelecychilus* (Typus *Bul. distortus*), welche ich unter den wahren *Bulimus* gelassen; doch scheint mir eine nähere Verwandtschaft zu den folgenden und damit zu *Bulimulus* zu bestehen.

Pfeiffer giebt als Vaterland Bolivia, Reeve Neugranada, Beide angeblich nach Cuming an. Das Wiederauffinden der Art an Chanchamayo spricht mehr für die Richtigkeit von Pfeiffer's Angabe.

8. *Bulimulus (Drymaeus)? murrinus* Reeve conch. ic. f. 273; Pfr. monogr. IV. pag. 443. — confer. *cantatus* Reeve fig. 375.

Testa perforata, ovato-fusiformis, laevigata, albidula vel flavida, plerumque strigis numerosis undulatis, saepe inter sese confluentibus, nigrofuscis picta; spira conica, acuta; anfr. $6\frac{1}{2}$, convexiusculi, ultimus basi compresso-angulatus, columella arenata; apertura perpendicularis, dimidiam longitudinem aequans, elliptica, supra et infra acutangula, fauce roseo-violacea; peristoma undique aequaliter expan-

sum, album, margine externo supra leviter sinuatim flexuoso.

a) Long. 40, diam. maj. 20, min. 15; apert. alt. 20, lat. intus 10 Mill.

b) „ 43, „ „ 17 $\frac{1}{2}$, „ 13 $\frac{1}{2}$; „ „ 19, „ „ 8 $\frac{1}{2}$ „

Es liegen mir 17 von Thamm erhaltene Exemplare vor, davon vier aussen einfarbig (zwei weiss, eins isabellfarben mit Spuren von Striemen, eins trüb grau) und dreizehn dunkelgestriemt auf hell isabellfarbenem oder fast weissem Grund, bei fünf der letzteren die Striemen mehr unter sich getrennt, bei den acht übrigen auf der letzten Windung grossentheils so zusammenfliessend, dass neben einzelnen Lücken nur die Nahtgegend und zwei Spiralreihen kleiner, oft pfeilförmiger Flecken für die Grundfarbe übrig bleiben; zuweilen ist auch die Nahtgegend von dunkeln strahlenförmigen Linien durchzogen. Der Kamm um den Nabel bleibt oft doch nicht immer hell. Das Innere der Mündung ist bei den einfarbigen Exemplaren mehr rosenroth, bei den gezeichneten mehr violet und meist etwas blässer. Der äussere Umriss der Schale wechselt, wie schon die obigen Maasse andeuten, zwischen der schlanken Gestalt, welche Reeve's Figur von *murrinus* zeigt, und einer breiten, ovalen, wie bei *cantatus* Reeve fig. 375; es ist nur die von allen Thamm'schen Exemplaren abweichende Zeichnung, welche mich abhält, letztere mit hierherzuziehen.

Bulimulus convexus Pfr. sp. aus Neu-Granada, mon. IV. pag. 444, unterscheidet sich nach einem von Cuming erhaltenen Exemplar der Albers'schen Sammlung von den vorliegenden durch eine gröbere Streifung, hammerschlagartige Eindrücke, durchschnittlich schlankere Gestalt und vor Allem durch die Bildung des Columellarrandes, welcher in der Mitte wie flach ausgeschnitten ist und darunter eine knotenartige Anschwellung zeigt (columella supra basin nodifera), wovon bei unserer Art nur eine sehr leise Andeutung zu erkennen ist. Ferner ist *B. spectatus* Reeve, ebenfalls aus Neu-Granada, zu vergleichen; von den Reeve'schen Abbildungen dieser Art passt fig. 601a in Form und Zeichnung zu den unserigen, weicht aber auffallend durch den starken

Columellarhöcker ab; fig. 601 b gleicht in Form, Zeichnung und Columellarrand mehr einem *zoographicus*, fig. c. steht gewissermaassen zwischen beiden, b. und c. zeigen aber weder einen Columellarhöcker noch eine untere Mündungsecke. Von *murrinus* selbst giebt Reeve zwei Figuren, beide schlanker als durchschnittlich die unseren, die erste 273 a, beide im Detail der Zeichnung und dem Umriss der Mündung nicht genau mit unseren Exemplaren übereinstimmend, aber unter sich mehr verschieden als von den unserigen. Das Vorkommen des *murrinus* in Neu-Granada, Gebiet des Magdalenenstroms und Orinoco lässt die Identität noch etwas zweifelhaft erscheinen.

9. *Bulimulus (Drymaeus) interpictus* n. sp.

Testa imperforata, elongata, tenuis, laevigata, nitida, isabellina, strigis latis nigris, ipsis isabellino-punctatis, picta; spira conica, elongata, anfr. 7, planiusculi; columella gracilis, torta; apertura perpendicularis, flexuosa, dimidiam longitudinem non attingens, ovato-oblonga, intus violacea, peristoma album, margine externo et basali sat late expanso, columellari infra brevi, subrecto, supra reflexo, adnato, pariete aperturali violaceo, fauce violascente.

Long. 40, diam. maj. 15, min. 11; apert. alt. 19, lat. $6\frac{1}{2}$ Mill. .

Nahe verwandt mit *B. zoographicus* Orb., *Yungasensis* Orb. und *Beyerleanus* Hupé (Castelnau, moll. pl. 6. fig. 6.) aus demselben Gebiet, von allen diesen unterschieden durch die mit ihrem unteren Ende mehr nach aussen (excentrisch) neigende Mündung, was mit dem fast lothrechten Verlauf der unteren Hälfte des Columellarrandes zusammenhängt, und durch den Charakter der Zeichnung. Die drei dunkeln Bänder, welche bei den obengenannten Arten die Striemen verbinden, fehlen nämlich völlig, dagegen sind die Striemen breiter, zuweilen nahe der Naht gegabelt wie bei dem javanischen *Bulimus furcillatus* Mouss., und auf den zwei letzten Windungen immer von Punkten oder feinen verticalen

Wellenlinien der Grundfarbe durchbrochen. Fünf Exemplare, wovon nur zwei völlig ausgewachsen.

Aehnlich ist ferner *B. inaequalis* Pfr. Novitat. 42, 3—5, vom oberen Maranhon, jedoch merklich breiter und ohne die hellen Punkte innerhalb der Striemen.

10. *Bulimulus (Thaumastus) chrysomelas* n. sp.

Testa fusiformi-elongata, perforata, grossiuscule striata, nitida, fusconigra strigis flavis picta; anfr. 7, planiusculi, priores tres rufofusci, unicolores; sutura subtilissime crenulata, anguste alba; apertura subverticalis, $\frac{2}{5}$ totius longitudinis aequans, ovato-elliptica, basi rotundata, peristoma roseum, margine externo recto, basali levissime expanso, columellari dilatato, reflexo, columella torta.

A) *raristriga*, plerumque paulo obesior.

B) *crebristriga*, strigis creberrimis, subtilissimis, et fasciis tribus subarticulatis pictus.

a) Long. 43, diam. maj. 18, min. $13\frac{1}{2}$; apert. alt. 19, lat. intus 9 Mill.

b) „ 47 $\frac{1}{2}$, „ „ 15, „ 13; „ „ 19, „ „ 8 „

Sechs erwachsene und ein junges Exemplar, wovon zwei zur zweiten Varietät gehören; das Ansehen gegliederter Bänder entsteht bei diesen, indem in drei verschiedenen Zonen der Windung die gelben Striemen breiter und weniger zahlreich, die Zwischenräume der Grundfarbe damit auch breiter und dunkler, beinahe schwarz werden, während sonst wo die Striemen schmal, auch die Grundfarbe etwas heller, kastanienbraun ist. Die Drehung der Columelle setzt sich bei einem Exemplar der ersten Varietät höchst auffällig auf den Columellarrand fort, so dass die Mündung dadurch ein ohrförmiges Ansehen erhält, ungefähr wie bei *Bulimus Midas*.

Von ähnlichen Arten, womit er verglichen werden könnte, ist mir nur *Bulimus Farrisii* Pfr. Proceed. zool. soc. 1858. pag. 258. pl. 42. fig. 8. bekannt; derselbe ist spitziger, die letzte Windung verhältnissmässig grösser und die Sculptur durch Spiralstreifen abweichend.

11. *Bulimulus (Mesembrinus) Granadensis* Pfr. mon. II. p. 197; Philippi icon. III. 8, 8; Reeve fig. 234.

Zwei evident unausgewachsene Exemplare, von Thamm erhalten, kommen dieser Art so nahe, dass ich sie vorläufig nicht davon trennen mag. Doch sind sie etwas schlanker, das grössere bei $5\frac{1}{2}$ Windungen 20 Mill. lang und 10 im grösseren, 8 im kleineren Durchmesser, die Spitze, ein Spiralband dicht unter der Naht und eins dicht um den Nabel sind pomeranzengelb, die braunschwarzen, aufrecht rechteckigen oder auch kommaförmigen Flecken beginnen auf der dritten Windung und bilden über der Naht zwei, unter ihr eine dritte Spiralsreihe. Zwischen den einzelnen Flecken derselben Reihe ist die Grundfarbe etwas gesättigter gelblichweiss, zwischen den Reihen mehr durchschimmernd. Nabel und Lippe wie in Pfeiffer's Beschreibung.

12. *Clausilia (Nenia) Adamsiana* Pfr. Mal. Blätt. VIII. 1861. S. 83.

Der Beschreibung von Pfeiffer finde ich nichts hinzuzufügen, dagegen wird das Vaterland dieser Art durch die Thamm'schen Exemplare vom Chanchamayó erst näher bekannt.

Die Zungen von *Partula* und *Achatinella*.

Von F. D. Heynemann.

Durch diese kurze Notiz wollte ich mir erlauben, auf die grosse Verschiedenheit aufmerksam zu machen, die in der Bewaffnung der Zunge von *Partula* und *Achatinella* besteht, da beide Gattungen als nahe verwandt betrachtet werden und an eine Verschmelzung gedacht worden ist.

Ich überlasse es natürlich ganz dem Urtheil der Malakologen, ob die Vereinigung zu einer Gattung oder in einer Gruppe stattfinden darf, oder ob für *Achatinella* eine andere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Heynemann David Friedrich

Artikel/Article: [Ueber einige Landschneeken des oberen Amazonenstromgebiets. 133-146](#)